



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 154 (1943)

132 (19.5.1943)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-250824](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-250824)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Ercheint wöchentlich 5mal. Bezugspreis: Drei Monate 1,70 und 20 Pf. Einzelhefte zu 1,70 Pf. (einschl. Porto), sechs bis 1,70 Pf. (einschl. Porto). Abbestellungen bis spätestens 23. des folgenden Monats.

Mannheimer Neues Tageblatt

Einzelgenpreise: Nach der jeweils gültigen Anzeigenpreisliste. Für Zeitungsstellen Nr. 14, keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen und für fernwärtlich erzielte Verkäufe. Geschäftsamt Mannheim

Mittwoch, 19. Mai 1943

Verlag, Schriftleitung und Anzeigenverwaltung: R. L. & S. Fernsprecher: Gesamt-Nr. 249 51
Verlagsdruckerei: Kallenberg-Druckerei - Druckmaschinen: Kallenberg-Druckerei

134. Jahrgang - Nummer 132

Heldenhafter Widerstand der Japaner auf Attu!

Die Amerikaner konnten bisher nur bescheidene Erfolge erringen!

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Stockholm, 19. Mai.

Nach Mitteilung des amerikanischen Marineministeriums sollen die amerikanischen Streitkräfte, die auf der Aleuten-Insel Attu an Land gesetzt worden sind, am Abend des 17. Mai gegen harten japanischen Widerstand eine Höhe der Halbinsel eingenommen haben. Man erkläre diese Meldung auf einer Pressekonferenz dahingehend, daß die Höhe insofern von strategischer Bedeutung sei, als sie den Weg zu den Anlagen der japanischen Hauptbasis bei Oksapkin freigebe. Die Einnahme selbst sei dadurch ermöglicht worden, daß die Truppen, die im Norden und Süden der Insel gelandet seien, ein Einkreisungsmanöver gegen die japanischen Stellungen durchgeführt hätten. Im übrigen berichtete man weiter, daß der Hauptteil der gelandeten amerikanischen Verbände aus Infanterie bestünde, während es bisher nur in geringem Umfang möglich gewesen sei, ihnen Unterstützung zur Luft zu geben, so daß das ganze Unternehmen außerordentlich schwierig sei.

Wie indessen aus Tokio berichtet wurde, erfolgt, was angesichts der erheblichen Verluste verständlich ist, auch nicht verwunderlich erscheinen kann, der amerikanische Angriff auf die japanische Basis mit erheblichen überlegenen Streitkräften. Auch aus dem erwähnten Kommunikationssystem Washingtoner Marineministeriums geht hervor, daß Seestreitkräfte den Operationen der amerikanischen Infanterie artilerieartige Unterstützung leisten. Bricht man das alles in Erwägung, so ergeben sich außerordentlich interessante Beziehungen für die kleine japanische Garnison, die auf wenig Unterstützung von außen rechnen kann und ganz auf sich selbst angewiesen ist. Um so bemerkenswerter ist freilich der scharfe Widerstand, der auch auf amerikanischer Seite nicht unterschätzt wird, schon allein aus dem Grunde, um die eigene Position in belagerten Lagen zu halten und eine Erklärung für den langsamen Fortschritt der eigenen Operationen zu geben.

Tschungking's Wünsche an Washington - Kiffahon, 19. Mai.

Obwohl Marshall Tschungking'sch ein Glückwunschtelegramm an Roosevelt schickte, in dem er ihm zu seinem Erfolg in Nordafrika gratulierte, schlägt nach den letzten Berichten die Presse in Tschungking einen immer härteren Ton gegen die Westmächte an. Die Forderungen in Tschungking erklären übereinstimmend, man müsse Amerika u. England vor einer Fortführung der Casablanca-Politik warnen. Diese Politik von Casablanca, die das Schwergewicht der militärischen Operationen einseitig nach Europa und Nordafrika verlegt, habe in Tschungking auf das tiefste enttäuscht. Tschungking müßte, wenn es weiterhin anhalten soll, von den Amerikanern und Engländern verlangen, daß sie die Vortrittlichkeit im Pazifik gewähren, die Bewegung nach Tschungking öffnen, die Burmastraße dem Verkehr erschließen und genügend Luftstreitkräfte zur Verfügung stellen, um von Tschungking aus eine Offensive gegen die japanischen Truppen in China ergreifen zu können.

Washington rechnet mit den Sowjets... - Stockholm, 19. Mai.

In Washington rückt man den Blick auf militärische Standpunkte, meldet der Korrespondent der Londoner „Sunday Times“, „Frank Re Derr“ aus der nordamerikanischen Bundeshauptstadt. Veranlaßt wurde die neue Perspektive nach den Informationen Mc Dermot durch die Schwierigkeit der nordamerikanischen Operationen gegen die Japaner auf Attu. Man frage sich in Washington allgemein, so heißt es in dem Bericht der „Sunday Times“, ob die Lage der Sowjetunion durch die Aktion erleichtert werden könnte. Als Folge davon denke man an eine Beteiligung der Sowjetunion am Kampf gegen Japan schon in naher Zukunft. Auf diese Weise, meint Frank Mc Dermot, könnten die Sowjets auch direkt bei der Wiedereroberung Burmas helfen.

London weiter von unseren Bombern angegriffen

Bolschewistenangriffe am Kuban-Brückenkopf und bei Isjum im Gegenstoß zurückgeschlagen

(Zusammenfassung der R.N.S.) - Zürich, Hauptquartier, 19. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes und im Raum von Isjum griffen die Sowjets mit Panzern und Schiffsartillerie vor. Nach starker Artillerievorbereitung die deutschen Stellungen an. Sie wurden im Gegenstoß zurückgeschlagen. Dabei verlor der Feind allein in einem Divisionsabschnitt am Kuban-Brückenkopf 15 Panzer.

Am Küstengebiet Buzinsk, im Kanal und an der Atlantikküste schossen gestern deutsche Jäger, Flakartillerie der Luftwaffe und Sicherungslafette der Kriegsmarine insgesamt 25 feindliche Flugzeuge, darunter eine Anzahl schwerer Bomber ab.

Auch in der vergangenen Nacht wurden militärische Ziele im Raum von London mit Bomben schweren Kalibers belegt. Ein Flugzeug wurde nicht zurück.

Die Flakartillerie der Luftwaffe meldet den Abschluß des 10.000. feindlichen Flugzeuges seit Kriegsbeginn.

Englische Fliegerbomben auf die Schweiz - EP. Zürich, 19. Mai.

In einer amtlichen Berner Mitteilung heißt es, daß Flugzeuge in großer Höhe die Dörsch in westlicher Richtung nördlich der Linie St. Gallen-Jürich und Robelen überflogen. In der Dörsch wurde Fliegeralarm gegeben. In der Stadtgrenze von Jürich wurden zwei Sprengbomben abgeworfen. Die eine fiel in der Nähe der Straßenkreuzung Klamm-Weingruben-Straße, beschädigte eine Gärtnerei und zerstörte die Gärten der dort wohnenden Häuser. Eine elektrische Hochspannungsleitung wurde niedergedrückt und beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Ein Flugzeug fiel bei der Eisenbahnlinie Seebach-Alföthen-Wettingen nieder, ohne zu explodieren. Eine Untersuchung ist im Gange.

Die Keilseite... - Kiffahon, 19. Mai.

In den letzten Tagen kamen, wie die Wochenzeitung „Time“ meldet, Tausende von Telegrammen in USA-Familien an und verbreiteten dort Kammer und Schmerz. Es handelt sich dabei um die amtlichen Mitteilungen über die schweren Verluste des amerikanischen Expeditionskorps in Nordafrika. Viele Verluste anfallen aber nur die Zeit bis zum 16. April, also nicht mehr die schweren Kämpfe im Mai, bei

Die Rothschild-Republik

Von unserem Pariser Vertreter Graf Siegfried Hansen

- Paris, 18. Mai.

In den letzten Märztagen wurde ein Mann namens René Mayer zum Staatssekretär in der sogenannten Regierung Giraud ernannt. Er ist einer der hervorragenden Vertreter der ehemaligen Pariser Hochfinanz, und es erübrigt sich daher beinahe, nach seiner Klasse zu fragen. René Mayer ist ein Neffe des Baron Edouard Rothschild, des Familienoberhauptes aller lebenden Rothschilds, und er war zugleich ein Art Staatssekretär dieses altschichtigen Finanzhauses in der Dritten Republik. Die Tätigkeit René Mayers unter Giraud ist nicht wesentlich von den Machenschaften seiner Vorfahren in anderen Ländern, bis er als Exponent einer französisch-sowjetischen Allianz auftrat, ein Vorgang, der insofern neu war, als sich die Juden sonst im Hintergrund zu halten pflegten. 1935 gehörte er zu der französischen Delegation, die mit Stalin einen Pakt abschloß. In Anerkennung seiner Verdienste um eine platonisch-sowjetische Verständigung ernannte ihn die Dritte Republik 1938 zum Ritter der Ehrenlegion. Inzwischen hatte René Mayer ausreichende Beziehungen in den verschiedensten Ministerien angeknüpft, denen er im Laufe der Jahre angehörte. Er zog sich daher aus dem Staatsdienst zurück und übernahm als Generaldirektor die Leitung der Bank Rothschild, wurde prompt zum Mitglied des Staatsrates ernannt, war

wahrscheinlich an einem Dutzend großer Gesellschaften beteiligt und vertrat bald Edouard Rothschild in dem Vorhinein des Zusammenstehens aller französischen Eliten. In René Mayer personifiziert sich die Tatsache, daß Vintrotte und Bolschewismus zwei Ausdrucksformen derselben Sache sind, Variationen, nichts anderes.

Unter dem Namen Mayer, so erklärte eine französische Zeitung, sei Rothschild Minister der Dritten Republik geworden, die ihren Sitz in Algier habe. Es ist tatsächlich ohne weiteres klar, daß Giraud mit seiner Ernennung durchaus keine zufällige Handlung beging; er führte vielmehr einen jüdischen Auftrag aus. Daran ließ sich nun sehr deutlich erkennen, daß eine „Republik“ durch Giraud dem alten Semitischentum wieder freie Bahn schaffen würde, und viele Franzosen haben diesen Umstand mit Befremdung angesehen, selbst wenn sie zu der Armee der Blinden gehörten, die auf eine Wiederkehr ihres Kameraden hofften. Die Dritte Republik ist ein Schlagwort, das jeder Angriff würde schnell in die Dreifaltigkeit über zwei und dreifaltige Sowjetrepublik ausarten, in der sich René Mayer wiederum mit dem Pöbel eines Staatssekretärs nicht mehr zufrieden geben könnte — er könnte im Schutze der GPU offen auftreten. Was er würde die Renaissance des Judentums in Frankreich nicht für den französischen Bürger bedeuten! In Paris gab es nach amtlichen Feststellungen aus dem Jahre 1941 18.000 jüdische Unternehmungen, die den Franzosen das tägliche Brot wegnahmten. Sie sind unter kommunistischer Verwaltung durch Giraud geteilt worden. Vor dem Kriege waren 10 v. H. des Getreides, Fells, Fells und Wollens in jüdischer Hand. 75 v. H. aller Pariser Optiker und Juweliere waren Juden. 70 v. H. des Schuhwarenhandels befanden sich in der Hand der semitischen Einwanderer. Man stelle sich einmal vor, daß die jüdische Elite über 70 v. H. des gesamten Pariser Grundbesitzes für Eigentum nennen könnten! Auf zahlreichen Gebieten des inneren Landes beherrschen die Juden praktisch das Wollgewerbe, und sie kontrollierten nahezu den gesamten Handel mit dem europäischen und überseeischen Ausland. Dies alles bedeutete im Endeffekt, daß die Franzosen nach Belieben ausgebeutet werden konnten, es bedeutete, daß sie für jüdische Herren schufteten, und es bedeutete schließlich, daß der französische Mittelstand dem Judentum in die Hände des glatten Ruin entgegenging. Diese herrlichen Zustände würden mit Giraud und Mayer erneut in Frankreich entstehen. Wie überall, so steht auch hier nur Deutschland mit seinen Verbündeten als Hindernis auf der Straße, die zur unerschütterlichen jüdischen Herrschaft führt. Das Judentum erkennt es selbst und handelt danach, als es den zweiten Weltkrieg entsetzte, um Deutschland zu vernichten.

denen die amerikanischen Truppen schwere Verluste hatten.

Nach einer Meldung des „Messaggero“ aus Buenos Aires hat der Generalmajor Gale von Generalstab Gienhomers erklärt, daß 12.000 bei den Kämpfen in Tunesien verlorene Soldaten auf dem Luftwege in Vagareille ins Hinterland gebracht wurden.

Terror gegen die französische Alexandria-Flotte - Stockholm, 19. Mai.

Der Oberbefehlshaber der britischen Flotte in der Mittelmeer hat angeordnet, daß die im Hafen von Alexandria in Regatten internierten französischen Kriegsschiffe nicht mehr mit Venedig in Verbindung stehen dürfen. Es ist immer noch nicht gelungen, die an Bord dieser Schiffe befindlichen Truppen und Seeleute zu bewegen, gemeinsame Sache mit den Briten zu machen.

Der italienische Wehrmachtbericht - Angriff italienischer Torpedoboots auf Geleitzug an der algerischen Küste (Zusammenfassung der R.N.S.) - Rom, 19. Mai.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Ein auf der Fahrt längs der algerischen Küste befindlicher Geleitzug wurde von mehreren Torpedobooten angegriffen. Drei große Dampfer wurden getroffen; einer der Dampfer, ein 10.000-Tonnen-Schiff, ist als untergegangen anzunehmen. Feindliche Verbände führten W-K-Angriffe auf einige Ortschaften Calabriens durch und warfen Bomben auf Porto Empedocle, Trapani und die Insel Pantelleria. Die Schäden sind von beschränkter Bedeutung, die Verlustmeldungen liegen noch nicht vor.

Bei diesen Angriffen verlor der Feind infolge der Abwehrfähigkeit der Jäger und Flakartillerie 7 Flugzeuge. Vier wurden bei Porto Empedocle, 11 nordwestlich von Trapani und neun bei Pantelleria abgeschossen.

Der Nervenkrieg gegen Italien - Stockholm, 19. Mai.

Im „Giornale d'Italia“ beschäftigt sich Ganda mit dem Nervenkrieg, der Ende 1940 begann und jedesmal, wenn der Wechsel der Abwehr der Kriegsergebnisse den Anzeichen erwecken mochte, die Voge Italiens hätte sich verschlimmert, auf neue in Erscheinung trat. Ganda verweist auf die Nervosität der Anglo-Amerikaner, die, um ihre Nerven zu beruhigen, sich anstellen, als ob Italien einen Nervenzusammenbruch erleide. Deshalb werden Meldungen wie die folgenden in die Welt hinausgeschickt: Der König von Italien habe abgedankt, die italienischen Kongressmitglieder hätten in Massen ihren Rücktritt gegeben, Italien erhalte eine Militärdeklaration, an deren Spitze der König und Mussolini stehen. Das eine reimt sich zwar mit dem anderen nicht zusammen, aber solche Meldungen genügen der englischen Presse, um von einem nervösen Italien sprechen zu können. Es ist offensichtlich — so schließt Ganda seinen Vortrag ab — daß die anglo-amerikanische Propaganda die Nervosität Italiens erfindet, um die ihrer eigenen Völker zu verbergen.

Warum Bombardierung der deutschen Städte?

USA-Gesandter Wadsworth verrät es mit zynischer Offenheit

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Kiffahon, 19. Mai.

Die Gemeinheit der amerikanisch-englischen Kriegsführung kennt offenbar ebenso wenig Grenzen wie der Jomismus, mit dem sie offenbar proklamiert wird. Ein typisches Beispiel hierfür sind Erklärungen, die der amerikanische Sondergesandte in Berlin, Wadsworth, dieser Tage auf einer Pressekonferenz abgab. Er wurde nach dem Zweck der britisch-amerikanischen Luftangriffe auf deutsche Städte gefragt, da durch die deutsche Zivilbevölkerung viel mehr Leide als die deutschen Truppen und die deutsche Rüstungsindustrie.

Wadsworth erklärte, die deutschen Soldaten seien letzten Endes weniger gefährlich für England und die USA als die deutsche Jugend, die völlig von Ausbeutung und Herrschaftsgedanken erfüllt sei. Deshalb müsse man auf die deutschen Städte verweisen, um auf diese Art und Weise Deutschland eines Tages zur Kapitulation zu zwingen.

Soweit die Erklärung von Wadsworth. Man weiß in den USA, weshalb scharfes Instrument die deutsche Wehrmacht ist. Deshalb sucht man den Krieg ins Hinterland zu tragen und die Zivilbevölkerung zu zermürben und proklamiert offen Krieg den deutschen Kindern. Aber an der deutschen Abwehrkräfte und Entschlossenheit wird auch dieser dunkle jüdische Plan scheitern.

Französischer Bischof über die Gangstermethoden - Zusammenfassung der R.N.S. - Brüssel, 19. Mai.

Wie aus Arras gemeldet wird, wurden am Montag 19. Todesopfer eines anglo-amerikanischen Luftangriffes gegen eine Stadt in Nordfrankreich beigesetzt. Im Hofraum des Trauergrabes hielt der Bischof von Arras, Monsignore Durot, eine Ansprache, in der er die niederträchtigen Terrormethoden der anglo-amerikanischen Flieger auf das schärfste geißelte und erklärte, daß man niedergedrückt vor demartigen Schrecken stehe. Es gebe keine Worte, die die Verden der Bevölkerung und die Größe der Bewältigung beschreiben könnten. Unter diesen grausamen Umständen hätte die Belastung der Bevölkerung in einem wahren humanen Gefühl alle Hilfsmittel mobilisiert.

Japan und der USA-Luftterror - Zusammenfassung der R.N.S. - Tokio, 19. Mai.

Der Sprecher der Regierung, Hori, gab bekannt, daß wegen des feindlichen Luftangriffes auf das Vazarettisch „Riyudo“ am 27. April unweit Khabul Protest eingelegt worden ist.

Hori erklärte dazu: Unbegründete Streitkräfte, die nicht jüdisch sind, nichtmilitärische und militärische Ziele zu unterwerfen, die unwillig klar erkennbare Vazarettische angreifen, die ungeschützte Schulkinder mit wildem Maschinengewehrfire belegen, wie am 18. April des vergangenen Jahres, und die allgemein zu ungeschützten Bombenangriffen auf zivile Einrichtungen Zusage nehmen — dies ist der Feind, den wir heute bekämpfen. Solange solch ein Mangel an Disziplin und an Sinn für moralische Werte unter den Feinden besteht, wird es niemals Frieden.



Die Trümmer eines Terrorbombers, der in Westdeutschland zur Strecke gebracht wurde. (Scherl-Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Blick ins andere Lager

Die Zeiten ändern sich:

Der Herrsch und die Herrschin von Windsor trafen gestern in Washington ein, um Einkäufe zu machen, wie die amerikanische Presse berichtet. Ihre Aufnahmen durch die Zeitungen ist nach einer Meldung der United Press nicht sehr freundlich. So misst der Bericht der United Press die Besuche der „New York Times“, die u. a. schreibt: „Die Windsor sind diesmal ohne Hing und Klang in die amerikanische Hauptstadt ein. Sie wollen Einkäufe machen, aber ihnen fehlen die Dollars.“

Weizen in die Oelen!

Will man denn die ungeheure weltwirtschaftliche und soziale Privilegien — von der politischen gar nicht zu reden! — dieses von den Westmächten heraufbeschworenen Krieges an einem Beispiel demonstrieren? Nun gut. Eine argentinische Elektrizitätsgesellschaft, nur eine von vielen anderen Unternehmungen, für die in wahrscheinlich vernehmlcher Maße, das gleiche gilt, veröffentlichte dieser Tage ihren Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß sie im letzten Jahre täglich 60.000 Zentner Mais als Ersatzbrennstoff verwendet hat, und daß im laufenden Jahre außer Mais noch Weizen und Leinwand verwendet werden müßten, da die Möglichkeiten der Kohlen- oder Holzlieferung noch weiter zusammengeschrumpft seien.

Drehen in Südamerika wandert also Weizen, das von Gott geschickte Brot, in die Oelen, hinein. In Rom, hundert Millionen nach diesem Brot, zwischen ihnen aber liegt eine Krieg, der von Zeugnissen geschrieben ist, wie eine deutsche Stadt von 250.000 deutschen Einwohnern nicht deutsch werden durfte! Das Ganze aber nennt Roosevelt — wie seine er doch? — einen Krieg für die Macht jedes einzelnen, nicht mehr hungern zu müssen!

Jeder sein eigenes Zimmermädchen!

Der Amerikaner ist der zivilisatorisch verwickelteste Mensch auf der Erde. Unter den Amerikanern aber ist sicher wieder der verwaltendste der amerikanische Hotelgast. Wer im „Mayflower“ in Washington oder im „Astoria“ in New York ein paar Tage oder Wochen gewohnt hat, weiß, was das besagen will. Er weiß aber auch, was es für den Amerikaner bedeutet, wenn die Verwaltung der Chicagoer Hotels jetzt ihren Hotelgästen mitteilen muß, daß sie künftig ihre Betten selbst zu machen und ihre Zimmer selbst in Ordnung zu halten hätten. Die lockenden Versprechungen in der Kriegsinflation hätten — wie viele Zimmermädchen in die Fabriken geführt, daß sich kein anderer Ausweg mehr finden ließ.

Eine Kleinigkeit im Krieg der anderen gegen uns, gewiß. Aber eine Kleinigkeit, die doch mehr als ein solches erscheint, als wie sie die Amerikaner selbst empfindet. Denn dieses verwaltendste Volk der Erde ist auch das begünstigteste, das egoistischste und das unglücklichste Volk der Erde. Und was uns Nebenache erscheint, wird ihm leicht zum Symptom für die Hauptsache: daß dieser Krieg, der ein zehnjähriger Krieg sein sollte, doch allmählich ein Krieg wird, den man bis zum Hals mit bekommt!

Die Aleuten

Die Aleuten — insgesamt etwa 150 Inseln — erstrecken sich in einem Bogen von 1700 km Länge, das entspricht der Entfernung von Riga bis Paris. Ihr Flächeninhalt beträgt 37.000 Quadratkilometer, ist also einstmals so groß wie das Reichland. Die Inseln wurden 1741 von dem in russischen Diensten lebenden dänischen Forschungsreisenden Vitus Bering entdeckt. 1867 haben die USA diese Inselgruppe von den Russen erworben. Sämtliche Inseln sind vulkanisch und nur von hohen Gärten bewohnt. Das Klima ist rau und feucht. Die Menschen leben vom Fischfang und Robbentierfang.

Die Japaner besetzten am 7. Juni 1942 Kiska und Adak und Mitte Juli Kiska, weil sie diesen Inseln große strategische Bedeutung zuschreiben. Sie nehmen daher auch die strategischen meteorologischen Bedingungen in Kiska, die den japanischen Soldaten sehr wenig zuträglich sind.

Japan verband mit diesem Unternehmen die Absicht, seine Korridore in Adak, darüber hinaus um es aus dieser strategisch günstigen Position die Verbindung der USA mit dem Kontinent zu bedrohen, wenn aus Kiska, Strom, Eis und Eisberge maritimen Unternehmungen wenig günstig sind. Wie schwer die USA, durch die Befreiung der Aleuten-Inseln getroffen wurden, beweist die Tatsache, daß die nordamerikanische Presse bereits seit Sommer 1941 — und sicherlich auf höheren Befehl — Staffpunkte auf dem sibirischen Festland forderte. Sie sollten von den Sowjets erworben werden. Diese Forderung ergab sich aus den imperialistischen Bestrebungen der USA, im Arktischen Ozean, „American Mercury“ schrieb im September 1941: „Sobald haben wir ein Protektorat über die pazifischen Staaten errichtet, über Australien und Neuseeland, Ostasien und Niederländisch-Indien, über Tschukotka und noch auch über China. Dieses Protektorat werden wir auch über Japan ausdehnen, wenn Japan erst einmal entsprechend in Verwirrung geraten ist und sich bracht. Über Südamerika haben wir das Protektorat bereits errichtet und auch das pazifische Sibirien wird am Ende noch folgen.“

Japan hat diese Anschuldigungen gewiß nicht unberücksichtigt lassen können. Man würde aber, dadurch geteilt, daß Washington auf den Bewegungen zwischen dem nordamerikanischen Festland und Ostasien großen Wert legt.

Diesen Weg hat Japan mit der Befreiung der Aleuten-Inseln durchzuführen und die größte Bedrohung seines Inselreichs zu vermeiden.

Man sieht, diese Inseln sind gewiss nicht unberücksichtigt lassen können. Man würde aber, dadurch geteilt, daß Washington auf den Bewegungen zwischen dem nordamerikanischen Festland und Ostasien großen Wert legt.

Der Kampf zwischen Roosevelt und Kongreß

Der Präsident verliert in ihm zusehends an Boden

Druckbericht unseres Korrespondenten — Washington, 18. Mai.

„Der Präsident verliert zur Zeit auf innenpolitischen Gebiet eine Reihe sehr wichtiger Stellungen nach der anderen“, erklärt die „Washington Post“ in einer Betrachtung über die innenpolitische Lage in den Vereinigten Staaten.

Der Kongreß hat in den letzten Wochen immer wieder dem Weissen Haus deutlich zu verstehen gegeben, daß er ihn nicht ungeschicklich achtet. Er führt den Kampf an der Spitze der harten Position Roosevelt, die freieschlagend unterstellt werden darf, mit Vorsicht (dennoch auch Roosevelt hat als geistiger Zerkünder diese Trümmer gegen Form und Repräsentantenhaus in der Hand), aber nicht und förmlich. Die Weichenstellung der Politik nach dem Wähltag von November 1944 auf zwei Jahre, über die wir in der vergangenen Woche berichteten, ist ein Teil dieses Kampfes. Die Opposition ist offensichtlich der Ansicht, daß nach Ablauf dieser zwei Jahre eine republikanische Mehrheit im Senat und Repräsentantenhaus bestehen wird und daß dann eine völlig neue Lage geschaffen werde. Und 1950, wenn der Präsident im Jahre 1944 noch einmal kandidieren und sogar verliert, liegt die Rechnung man mit Bestimmtheit damit, daß er dann einen Feind hat, der nicht nur in dem er über keine Mehrheit verfügt.

Auch bei der Verlängerung des Weissen Hauses über den sogenannten Währungsstabilisierungsplan, wie erinnerlich, nicht nur die Politik, sondern auch die Abwertung des Dollars getrieben, sondern darüber hinaus ausdrücklich schließt, daß der Kongreß nicht etwa zur Beteiligung der USA an irgendeinem internationalen Währungsplan geneigt werden darf. Das war eine deutliche Abweisung an den großen Plan des jüdischen Finanzministers Roosevelt, den den Dollar zur Weltwährung zu machen, der sich während der letzten Jahre als ein Scheitern einer derartigen Weltwährung des Dollars, aber sie wollen an dieser Weltwährung beteiligt sein und sie nicht dem inneren Rooseveltartikel überlassen.

Totaler Kriegseinsatz - aber mit Vernunft!

Reichswirtschaftsminister Funk über die Grundsätze der Mobilisierung unserer Volkskraft

Ans. Berlin, 19. Mai.

Auf Einladung des Geschäftsrats des Reiches Berlin sprach Reichswirtschaftsminister Funk über die Grundsätze der Mobilisierung unserer Volkskraft. Die Organisation, Lehren und Anweisungen der deutschen Kriegswirtschaft im europäischen Lebensraum. Dieser Krieg werde nicht nur an den Fronten und in den industriellen Gebieten, sondern in jedem Hause, auf dem Acker des Bauern ebenso wie in den Fabrikräumen, im Feld der einzelnen wie in der Gemeinschaft von Familie und Volk geführt. Aber es komme darauf an, daß das, was notwendig ist, auch erfüllt zu werden und angestrebt zu werden. Jede Arbeitskraft müsse für die Kriegswirtschaft eingesetzt werden, wenn es nicht möglich ist, sie für andere Zwecke einzusetzen. Die Anwendung volkswirtschaftlicher Methoden aber sei für uns ebenso unumgänglich wie der Rückfall in ein Leben ohne liberalen Kapitalismus. Dieser Art, das der Nationalsozialismus in einem revolutionären Akt tiefer Umwälzungen und erfolgreicher Kampfes überwunden habe. Der deutsche Reich könne nicht in dem alle durch Rasse und Kultur erworbenen Lebenswerte bewahrt werden, sondern müsse sich für die Lebenswerte der Völkern leben und schaffen, wenn er nicht von anderen Völkern überrollt werden will. Auf rein wirtschaftliche Werte könne dabei, soweit dies notwendig sei, verzichtet werden.

Panama verliert seine Selbstständigkeit an USA

Es muß USA das Recht „vorübergehender Okkupation wichtiger Gebiete“ einräumen

— Stockholm, 18. Mai.

Die Nationalversammlung von Panama wurde heute zur Annahme eines Gesetzes gezwungen, das den Vereinigten Staaten die „vorübergehende“ Okkupation strategisch wichtiger Gebiete einräumt.

Bekanntlich ist das Meeresschiff des Panamakanals auf Grund des Vertrages vom Jahre 1903 während dieses Krieges bereits von amerikanischen Truppen besetzt worden. Die jetzt erfolgende Okkupation strategisch wichtiger Gebiete, die demnach unterhalb der Kanalzone liegen, dürfte praktisch den letzten Rest der Unabhängigkeit Panamas ein Ende setzen und bedeutet einen neuen Schritt des nordamerikanischen Expansionismus auf Kosten des mittel- und südamerikanischen Kontinents.

Der Streit Bolivien-Chile

Druckbericht unseres Korrespondenten — Stockholm, 18. Mai.

Der bolivianische Präsident Penaranda, der sich gegenwärtig auf Einladung Roosevelts zusammen mit dem bolivianischen Außenminister in Washington befindet, erklärte auf einem Pressegespräch, daß sein Land niemals die Ansprüche auf einen Korridor zum Stillen Ozean und auf einen Hafen an dieser Küste aufgeben werde. In „gegebener Zeit“ werde man sich mitteilen, welches Gebiet man in Sinne habe.

Es handelt sich dabei um einen alten bolivianischen Anspruch, der entstanden ist, als Bolivien in den 80er Jahren nach einem verlorenen Krieg das pazifische Küstengebiet an Chile abtreten mußte. Als Bolivien vor einigen Monaten in den Krieg eintrat, lag von vornherein der Verdacht nahe, daß ihm von Washington ein ähnlicher Deal zugesichert wurde, während das Weisse Haus gleichzeitig mit der Unterstützung der Forderung einen Druck auf Chile ausübte, um welchen Druck es sich dabei handelt, wird in einer Erklärung des bolivianischen Senatsrats Valenzuela angegeben, der den Vorstoß machte, daß der bolivianische Ozean Access zum Pazifik sowohl für Bolivien wie auch für Peru erklärt werden soll. Nach einem schwedischen Bericht aus London ist dort auch eine Meldung eingetroffen, wonach auch auf bolivianischer Seite ein Arrangement dieser Art in Erwägung gezogen wird.

Auf Höllenfahrt im Mittelmeer / Von Kriegsbericht Dr. Günther Haupt

NDK Berlin, 19. Mai. 44. Hiergeräusch in einer jüdischen Oasenstadt. Im Vorkriegsbericht berichtet ein junger deutscher Matrose in Ostafrika über seine Erlebnisse. Auch er war einer von denen, die an den Afrika-Expeditionen an den Küstengebieten, haben, aber am Ende, bis sein mit Munition beladenes Schiff von einem Torpedo getroffen wurde. Mit einer Schwerverwundung und schweren Verbrennungen im Gesicht und an den Händen blieb er nach sechs Stunden in der See. Im Morgenrauschen lagte ihn dann ein türkischer Fischer auf. Er lagerte mit den Fingern: „Ich war in den letzten Wochen nicht dabei!“

Mac Arthur - Gegenkandidat Roosevelts!

Druckbericht unseres Korrespondenten — Washington, 19. Mai.

General Mac Arthur, der mitverbannt in seinen Hauptquartier in Australien sitzt und über seine Verbanntung klagt, ist wieder einmal auf dem politischen Kriegspfad. Einer seiner Freunde in der Republikanischen Partei, der bekannte alte Republikaner Vandenberg, bemüht sich nach einem Bericht des „Daily Express“, General Mac Arthur zum Präsidentschaftskandidaten der Republikaner für die Wahlen des Jahres 1944 zu machen. Derartige Überlegungen über eine Kandidatur Mac Arthurs waren bereits vor längerer Zeit aufgekommen und dann wieder demontiert worden.

Die hatten aber genau, um General Mac Arthur die Unmöglichkeit der Kandidatur und der mangelnden dortigen Kreise in vollem Ausmaß fühlen zu lassen. Die Republikaner rechnen auf dem Standpunkt, daß sie einen möglichst kühnsten Kandidaten benötigen, um Roosevelt 1944 schlagen zu können.

Spionennest in Schweden ausgehoben

Matrose der schwedischen Kriegsmarine stellte sich der Sowjetagentur zur Verfügung

Druckbericht unseres Korrespondenten — Stockholm, 19. Mai.

Die Stockholmer Kriminalpolizei hat einen Ausländer, dessen Nationalität nicht angegeben wird, sowie zwei schwedische Staatsbürger wegen Spionage verurteilt. Bei den Schweden handelt es sich um den 32-jährigen Matrosen Staff Thorwald Edvold, und eine gleichaltrige Konsortin Silvia Lindberg. Die Polizei mischt dem Namen des verurteilten Ausländers, zunächst geheimgehalten, weil sie annimmt, daß noch weitere Personen in die Angelegenheit verwickelt sind. Dieser Ausländer habe von einem sowjetischen Staatsbürger den Auftrag erhalten, Verbindungsleute zu beschaffen, von denen man gewisse Nachrichten über schwedische Werften und andere Industrieanlagen erhalten könne, ferner Nachrichten über bestimmte Lage, die „schwarze Röhre“ betreffen. Einer dieser Verbindungsleute ist Edvold gewesen, der über den Ausländer den sowjetischen Staatsbürger die gewünschten Nachrichten zu liefern sollte. Die Verbindung wurde durch die Tätigkeit des Ausländers und des Edvold unterbrochen.

Edvold hat als Freiwilliger an dem Finnisch-sowjetischen Winterkrieg 1940 teilgenommen, war später wieder nach Schweden zurückgekehrt und hatte zunächst Anstellung in einer Stockholmer Fabrik gefunden. Später nahm er einen Pösten als Arbeiter in einer Garage an, um sich dann auf einem Handelslokal anzuheuern zu lassen, das nach Deutschland und Holland fuhr. Im Herbst vorigen Jahres hat er schon einmal unter Spionageverdacht gehalten und war deshalb in Göteborg verhaftet worden. Wegen Mangel an Beweisen wurde er aber wieder freigelassen. Nach seiner Heimkehr hatte er sich wegen verschiedener Diebstähle eine längere Freiheitsstrafe ausgesprochen, die er offenbar indessen nicht angetreten hatte. Er ist jedoch von den Polizeibehörden überwacht worden, was die Befreiung auf die Zeit gebracht hat. Am 11. November wurde er dann zur schwedischen Marine eingezogen und in dieser Eigenschaft hatte er wohl besonders gute Gelegenheiten, sich die gewünschten Nachrichten zu verschaffen.

Die Gegensätze de Gaulle-Giraud

Druckbericht unseres Korrespondenten — Paris, 18. Mai.

Nach den letzten Berichten aus London sind die Verhandlungen zwischen Giraud und de Gaulle wieder einmal völlig in eine Sackgasse geraten. Die englische Presse unterstreicht, daß die Gegensätze zwischen dem Nationalkomitee der sogenannten freien Franzosen in London und dem Hauptquartier Girauds so groß geworden sind, daß man von einer Einigung heute wieder denn jemals in den letzten Wochen entfernt ist.

Giraud wie er ist . . .

Druckbericht unseres Korrespondenten — Paris, 19. Mai.

Die Pariser Zeitung „L'Express“ hat heute in scharfer Form mit der Politik des Verräters Giraud auseinandergesprochen. Zur Zeit der Republik, so betont das Blatt, habe Giraud als Marschall geendet, unter dem Regime des Reichs habe er sich zur Demokratie bekannt, in Alger habe er sein Regime zuerst als Vorkriegsregierung, die wegen ihrer Feindschaft gegen das alte Regime und das Indemum bekannt geworden seien; nachher habe er sie in Konzentrationlager gesperrt und einen ersten Militärgericht verurteilt, er werde Frankreich vor dem Nationalsozialismus und dem Kommunismus retten, um schließlich die Volkswirtschaften auf freien Fuß zu lassen. Tägliche rufe er die Franzosen zum Kampf gegen die „Spanne“ der Befreiungsarmee auf, heute aber gleichzeitig seinen eigenen Rücken demütig vor der Jugendverleumdung des fremden Angreifers, der unter dem Namen, Frankreich betreiben zu wollen, dessen Frauen und Kinder massakriere. Zum Schluss erklärt das französische Blatt, Frankreich solle sich seinen Täuflingen hingeben.

meist über hundert Köpfe dabei erstelt wurden, daß es nur Waage und Wehre waren, die in diesem Zeitraum die höchsten Arbeitsleistungen erbrachten, ein Ritterkrieg, ein Deutsches Kreuz in Gold, die USA, 1. Kl. das beste ist jeder der Männer, die auf den Transportern eingekleidet waren, das 2. Kl. trägt, daß von den „Alten“, 3. Kl. von denen, die vom ersten Tage des Einsatzes mit dabei waren, ein großer Teil gefallen oder verwundet worden ist? So leben die Männer aus, die auf den letzten Nachschubdamern an den Küstengebieten standen, denen es mit zu verbieten ist, daß unter künftigen Umständen dort haben überhaupt so lange durchhalten könnten. Aber jetzt ist es unumgänglich, gegen die harte jüdische Vorkriegsregierung nach Rücksicht hinüber zu schauen.

Der Kampf ums Mittelmeer ist in eine neue Phase getreten. Sie wird alle die, die hier auf den Schiffen und unter deutscher oder italienischer Flagge ihre Flügel erheben, auf eine neue harte Probe stellen. Die oder das Zeug hatten, diese letzten Wochen des Ringens mit einem übermächtigen Gegner um die Reichsherrschaft nach Tunis durchzuführen, sie bieten die Gewähr für den Erfolg, eifrigster Widerstand, auf den der Feind treffen wird, was immer er hier auch unternehmen sollte.

Die Lage

Druckbericht aus Berliner Korrespondenz — Berlin, 19. Mai.

Das jüdische Verbrechen an den deutschen Faltpapieren, das in einer Reue von dem früheren Berliner Korrespondenten dieses Londoner Nachrichtenbüros jüdisch erzählt hat, ist ein neuer dokumentarischer Beitrag für die Blutschand Judas an diesem Krieg. Es ist der Ausdruck eines jüdischen Dichtertums, der den Völkern Europas von neuem zeigt, daß kein dauerhafter Friede unter den Völkern ohne die Vertreibung jüdischer Art gegeben und auch noch, wie in diesem Fall, glorifizieren darf.

Das läßt sich den wachsenden Antisemitismus bei allen Völkern erklären, gegen den das Judentum sich immer mehr wehrt, wenn auch vergeblich. Eine große englische Wochenzeitung hat von der wachsenden Antisemitismus des Antisemitismus geschrieben, und „Manchester Guardian“ enthält vorgerichtet, sogar einen Vorkämpfer über eine Demonstration im Wallenpark, die mit schweren Zusammenstößen zwischen Antisemiten und Kommunisten geendet und die Mitglieder der Polizei erlösende gemacht habe.

Inzwischen spannt sich in USA die jüdische Hetze von der Schaffung eines jüdischen Staates. Der „Washington Post“ zufolge hat das Komitee, dem namhafte jüdische Politiker der Union angehören, Herrn Roosevelt bereits die Bitte unterbreitet, diese Frage bei seinen Verhandlungen zu fördern. Im besonderen wird ein eigenes jüdisches Offizierskorps und Generalstabsoffiziers und die Einbindung der jüdischen Armee als Polizeikörper im kommenden Weltkriege verlangt.

Sowohl der Militärkräften der „New York Times“ wie des „World Telegram“ waren auf Grund der Berichte ihres Korrespondenten in Nordafrika und Ostafrika vor einem Optimismus, der in den Tatsachen keine Begründung finde. „World Telegram“ schreibt, es sei sehr fraglich, ob den in sechs Monaten erreichten Erfolgen jetzt weitere sich anreihen könnten. Nordafrika habe der Befreiung offen gelassen. Jeder Schritt über Afrika hinaus oder Höhe auf die an der inneren Front kämpfenden Truppen der Westmächte.

Nicht viel anders sei die Lage in Ostafrika. Die Kampf auf den Küsten sollten noch keinen Sieg gebracht und mit der Wiedereroberung der Küsten sei ein sich Grundlegendes in Ostafrika noch nicht erreicht. Außerhalb der Küsten werden die sehr vorwärts schreitenden Armeen von Grundlegendes in Ostafrika noch nicht erreicht. Außerhalb der Küsten werden die sehr vorwärts schreitenden Armeen von Grundlegendes in Ostafrika noch nicht erreicht.

In der Washingtoner Pressekonferenz erklärte, laut dem „Washingtoner Daily“, am Montag Außenminister Hull, die USA wählten sich unbedingt auf eine jüdische Kriegswirtschaft vorzulegen, denn der Kriegsausbruch nach Nordafrika erfordert erhebliche Eingriffe in die heimische Versorgung. Ueber die Hilfe für die Alliierten ebenso wie über die von Stalin erregt und dringend angeforderte Hilfe für die Sowjetunion äußerte sich auch diesmal Herr Hull mit seinem Wort. Es wird immer deutlicher, daß Amerika auch in der Kriegswirtschaft fundamental gegen sich selbst stellt und keine imperialistischen Ziele, bevor es für die Verbündeten Hilfe und Unterstützung übrig hat.

Die Stockholmer Blätter aus New York melden, laut am letzten Sonntag eine ganze Reihe Rundgebungen und Umzüge hat gegen das Verbot der Annahme eines politischen Amtes durch Soldaten, das am letzten Wochenende erlassen wurde. In den größten Städten wurde dieses Verbot als verfassungswidrig bezeichnet. „Chicago Tribune“ nennt in einem Leitartikel am Wochenende dieses Verbot einen bedeutenden Schritt auf dem Wege, die Präzedenzfallbildung eines Generals unumgänglich zu machen.

Emigranten unter sich

Druckbericht unseres Korrespondenten — London, 19. Mai.

Der jüdische Emigrantenkreis, der in London und neuerdings in Washington diplomatische spielt, hat, wie sein Vertreter Wladimir getrieben der englischen Presse mitteilte, die Verbindungen über ein tschechisch-polnische Bandnis abgebrochen (Wladimir das Bandnis). Dieser Abruch erfolgte offensichtlich auf Anweisung von H. G. W. der sich zur Zeit in Washington aufhält, und dem dort von Roosevelt in aller Deutlichkeit angekündigt worden sein dürfte, daß England und Amerika zunächst einmal die jüdischen Wünsche zu erfüllen hätten und daß Polen, Tschechen und Jugoslawen warten müßten, bis Moskau gesprochen habe. Moskau aber erlaubt jetzt den polnischen Emigranten in London überhaupt nicht mehr an und wendet darüber hinaus nach den letzten neutralen Berichten sogar die Verbesserung der polnischen, tschechischen und jugoslawischen Emigrantenfreize nach Moskau, um sie dort in der Hand zu haben. Da zwischen England, Amerika und der Sowjetunion in Bezug auf die tschechischen Emigranten keinerlei Gegenstände mehr bestehen, dürften die jüdischen Emigranten und am Postamt bald in End- sein.

Riesen-Schieberskandal in der Schweiz

EP. Bern, 19. Mai.

Eine große Schwarzhandelsaffäre, die sich auf mehrere Kantone, darunter Valais, Vaud, Fribourg und Genève erstreckt, wurde durch die Polizei aufgedeckt. Mehrere Personen, darunter der Direktor des kantonalen Arbeitsamtes in Yverdon, wurden verhaftet. Nach den ersten Feststellungen sind Nationalerwerbungsstellen für etwa 550000 bis 600000 Schweizer Franken im Ausland erworben worden. Es handelt sich um die größte Schwarzhandelsaffäre, die bisher in der Schweiz vorgekommen ist.

Rechtsanwalt Dr. H. G. W. der sich zur Zeit in Washington aufhält, und dem dort von Roosevelt in aller Deutlichkeit angekündigt worden sein dürfte, daß England und Amerika zunächst einmal die jüdischen Wünsche zu erfüllen hätten und daß Polen, Tschechen und Jugoslawen warten müßten, bis Moskau gesprochen habe. Moskau aber erlaubt jetzt den polnischen Emigranten in London überhaupt nicht mehr an und wendet darüber hinaus nach den letzten neutralen Berichten sogar die Verbesserung der polnischen, tschechischen und jugoslawischen Emigrantenfreize nach Moskau, um sie dort in der Hand zu haben. Da zwischen England, Amerika und der Sowjetunion in Bezug auf die tschechischen Emigranten keinerlei Gegenstände mehr bestehen, dürften die jüdischen Emigranten und am Postamt bald in End- sein.

Aus Welt und Leben

Käpt'n Klocks Abenteuer in Marokko

Von Friedrich Wilhelm Pirwitz

Dies ist die Geschichte des Käpt'n Klock, der in marokkanische Gefangenschaft geriet und nur deshalb nicht als Vorkämpfer nach Paris verführt wurde, weil er ein Unteroffizier des großen Königs Friedrich war.

Er war eigentlich von Geburt Holländer. Da aber Holland seit 1781 am amerikanischen Freiheitskrieg beteiligt war, hielt er es für klug, zu Emde in der preussischen Staatsbürgerliste zu erwerben und legte sich also unter schwarzweiser Flagge nach den Amerikanern an. An der Küste von Marokko machte sich aber ein bestialischer Sturm über sein Schiff her, der den Nationalitätswechsel nicht respektierte, und so kam es, daß sich Klock mit einigen seiner Leute an die marokkanische Küste rettete.

Die Küste des großen Königs, Friedrich, war ein unter schwarzwasserer Flagge nach den Amerikanern an. An der Küste von Marokko machte sich aber ein bestialischer Sturm über sein Schiff her, der den Nationalitätswechsel nicht respektierte, und so kam es, daß sich Klock mit einigen seiner Leute an die marokkanische Küste rettete. Die Küste des großen Königs, Friedrich, war ein unter schwarzwasserer Flagge nach den Amerikanern an. An der Küste von Marokko machte sich aber ein bestialischer Sturm über sein Schiff her, der den Nationalitätswechsel nicht respektierte, und so kam es, daß sich Klock mit einigen seiner Leute an die marokkanische Küste rettete.

Den sich Käpt'n Klock in Andeutung seiner roten Nase durcheinander nicht als Abkömmling vorstellen konnte. Die Farbe der Nase war ihm zwar nicht rot, sondern grün, jedoch Käpt'n Klock dachte beim Anblick dieser beängstigenden Nase: Mit diesem Manne wird sich reden lassen oder ich will nicht Peter Klock, sondern Samuel Treppengänger heißen.

Die Majestät von Marokko forderte den Käpt'n und seine Begleiter auf, sich auszuweisen, ob sie Unterthanen des Königs von Preußen wären, denn das eingelandete Fahrzeug hatte man als Flotte des berühmten Königs Friedrich erkannt. Als Klock dies behauptete, machte der Sultan eine fogenannte Miene, rief sich die Nase und sprach: Eigentlich müßte ich Euch als Vorkämpfer hier behalten, da Ihr Ungehorsame seid. Die Unterthanen des großen Königs Friedrich, von dessen Namen die Welt widerhallt, und den sogar der Prophet der Türken nicht für so gering achtete, sein Verbündeter zu sein, bewahrt Euch davon. Ich habe daher beschlossen, Euch frei in Euer Vaterland heimzuführen und meinen Kriegergeschäften anzuwenden, die preussische Flotte auf See zu respektieren. Sieht hin in Frieden. Salam aleikum!

Das hätte Käpt'n Klock sich nicht träumen lassen. Es ging aber nicht so schnell mit der Heimreise. Der Wohlwollende kommt keine lässliche Gabe. Gelassenheit der Rede und des Tuns ließ ihm Attribute der Weisheit. Die Schiffbrüchigen wurden erst einmal auf maurische Weise neu einrichtet und Käpt'n Klock inszwischen täglich zum Saal geführt, der ihm schier ein Voh in den Bauch frachte und alles Mögliche und Unmögliche über den Alten Fritz wissen wollte.

Der Jude - heute ganz erkannt

Unser Volk besitzt nicht nur eine reiche Literatur, sondern auch für jugendliche Jahre eine reiche Dichtung und Balladendichtung. In der Dichtung des Volkes haben die Dichter ein Bild des Lebens gezeichnet, das uns an jenen Dichtern erinnert, die in diesen Geschichten wohnen. In jeder Zeit bewahrt die Geschichte das Gedächtnis, die Erinnerung und die Erinnerung an das Leben. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die jüdische Geschichte ist ein Spiegelbild des Lebens. Die jüdische Geschichte ist ein Spiegelbild des Lebens.

Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die jüdische Geschichte ist ein Spiegelbild des Lebens. Die jüdische Geschichte ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt.

Die jüdische Geschichte ist ein Spiegelbild des Lebens. Die jüdische Geschichte ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die jüdische Geschichte ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die jüdische Geschichte ist ein Spiegelbild des Lebens. Die jüdische Geschichte ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die jüdische Geschichte ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die jüdische Geschichte ist ein Spiegelbild des Lebens. Die jüdische Geschichte ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die jüdische Geschichte ist ein Spiegelbild des Lebens.

So erlitten denn Käpt'n Klock eines Tages in der Heimreise, er dachte bei seinem Eintritt wie noch nie in seinem Leben. Der Sultan war im Schlafrock, hatte Pantoffeln an den Füßen, saß an einer langen Tischplatte und vor seinem Diwan, auf dem er lag, stand ein - Tisch von demselben Holz. „Dunnet!“ sagte Klock laut, Der Sultan glaubte, dies sei die Begrüßung, erhob sich von seinem Lager, wandelte leicht wandelnd auf Klock zu, ließ sich um den Hals und - noch nach Wein. Der Sultan soll sich freuen, dachte Käpt'n Klock, wenn das nicht Madaira ist! Es war Madaira. Der Sultan verstand sich auf das Spanische, ebenso wie Käpt'n Klock und so kamen sie denn beide bald heilig in Fahrt, legten Luft, vom Atem des Weines angetrieben, auf dem Ozean der Phantasie und ergötzen ihre Seelen an Madaira und an den Taten des großen Friedrich. Es war recht unheimlich für Käpt'n Klock, daß er den König nie gesehen hatte, denn er war in eigentlich Holländer. So nahm er denn seine Luft und sein Zerknirschtes und lag, das Rindfleisch schaukelnd geworden, wenn er es geduldet hätte. Die große der König sei, mochte der Sultan wissen, was er esse, was er trinke, wieviel Soldaten er habe. Klock schloste in Supertönen. Wieviel Frauen denn der König habe, „Zweihundert!“, sagte Klock und nahm einen großen Schluck Madaira. Des Königs Rat glänzte vor Anerkennung. Zweihundert! Beim Worte des Propheten, das war viel!

So vergingen drei Wochen und mehrere Käpt'n Klock. Käpt'n Klock bekam noch eins mit auf die Reise, die sich nicht mehr länger verziehen ließ. Der Sultan erließ schließlich verhängende Taten. Als Käpt'n Klock und der Sultan Kämpfer, ließ die Frucht für alle beidseitig und mit einer erhabenen Kriegsmanier nach Vifjaden geleiten.

Anstatt wie ein Schwelger wandelte Käpt'n Klock dort durch die Straßen und erreichte das heilige Interesse der Kunde und der Straßenkinder, bis er ein Schiff fand, das ihn und seine Kameraden in die Heimat brachte. Käpt'n Klock's Miene aber bewahrte er treulich bis zu sein Ende.

Das alte Volkslied, das: Wer sein Haus will haben, der soll sein Haus nicht lassen. Das ist der Schlüssel zum Verständnis der Geschichte des Volkes. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.



Der kunstvoll geschnitzte Stock, genannt „Wolchow-Knüppel“ ist zum unentbehrlichen Requisit eines echten Wolchowkriegers geworden. (PK-Aufnahme: Kriegsbericht Schürer, PFZ, Z.)

Sprachreiner vor 300 Jahren

Philipp von Jelen, „Deutschschmecke Genossenschaft“

Ein der ersten Vorkämpfer der Sprachreinigung in Deutschland und zugleich wohl das größte Original seiner Zeit war der Dichter Philipp von Jelen. Geboren am 8. Oktober 1619 in Priorn bei Dessau, studierte er in Leipzig und Wittenberg, um sich später nach Hamburg niederzulassen. Dort verkehrte er den größten Teil seines Lebens, mit Ausnahme einiger Ausflüge in die Heimat.

Neues aus aller Welt

Das kühnste, jüngste, kühnste Wildes entspricht genau dem Charakter der Tiere und wird auch in den meisten Fällen durch Unmöglichkeit des betragenden Bindens bezeugt. Doch aber auch umgekehrt diese hilflose Tierliebe für das Tier selbst und seine „Wolcholen“ zu Mut und Tapferkeit werden kann, bewies ein Fall, der sich im März d. J. in der Nähe von Hamburg ereignete.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.



An der Kanalküste. Ausländische Militärtruppen besichtigen die Befestigungen an der Kanalküste. (PK-Aufn.: Kriegsbericht Schwoon, HIL, Z.)

Als er wiederkam...

Die Geschichte einer Liebe von H. G. Hansen

Als er nach Freikorpskämpfen gegen die Spanier zurückkehrte, war er ein Mann, der die Geschichte des Volkes in sich trug. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens. Es ist kein Zufall, daß auch jüdischer Geist in der Geschichte des Volkes immer wieder in Erscheinung tritt. Die Geschichte des Volkes ist ein Spiegelbild des Lebens.

Sport-Nachrichten

VIR spielt in Saarbrücken
Die Fußballer um die deutsche Fußballmeisterschaft...

Handball vom Sonntag
Niederrheinische Mannheimer Niederlage

Der Start zu den Kreisgruppenspielen war für Mannheimer...
Niederrheinische Mannheimer Niederlage

Unter der Leitung von Müller (Oberrhein) waren...

Frauen-Handball
VFR - SG Lubolzhausen 12:2 (8:1)

Die VFR-Frauen hatten ein weiteres Mal gegen...

Wirtschafts-Meldungen

Seminar für Wirtschaftstreuhandwesen
In der Universität Heidelberg ist im Rahmen...

Termin der Hitlerjugend
In Weiden sind eine Veranstaltung der Hitlerjugend...

Deutsche Gerüstmeisterschaften
Unter den 32 Säulen des NS-Regimes...

Erste Mitgliederversammlung des Oberrheinischen Textilvereins

Der ausgeübte Oberrheinische Textilverein in...

Werner u. Wetz H.-S. Mainz
Die 73jährige Werner u. Wetz H.-S. Mainz...

Mannheimer Getreidegroßmarkt
Im Weizengroßmarkt wurden Angebote an...

Familien-Anzeigen

Wir haben uns vermählt
Achim Redeker, H.-Rottenführer in 3. Leibstand...

Zeitgemäße Backrezepte
sind wichtig für das gute Gelingen von Gebäck...

Todes-Anzeige
Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante...

Evangelischer Gottesdienstanzeige
Sonntag, den 23. Mai 1943

Wiederholungs-Anzeige
Schwarz Pelzm. (Wert 1250) geg. 100,- u. Strandausg. Gr. 44...

Tausch-Anzeigen
Suche Gasbackofen, Gebrauchte Wintermantel...

Wiederholungs-Anzeige
Schwarz Pelzm. (Wert 1250) geg. 100,- u. Strandausg. Gr. 44...

Geschäfts-Empfehlungen
Sonnentriebe für 5-6jäh. Damenkleider...

Wiederholungs-Anzeige
Schwarz Pelzm. (Wert 1250) geg. 100,- u. Strandausg. Gr. 44...

Wiederholungs-Anzeige
Schwarz Pelzm. (Wert 1250) geg. 100,- u. Strandausg. Gr. 44...

Winferthur
Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahr-, Lebensversicherungen

OFFENE STELLEN

Für Auslandsstellen in den letzten Gebieten...
Für Auslandsstellen in den letzten Gebieten...

Technische Zeichnerin...
Technische Zeichnerin...

Werkmeister für Schlosserei...
Werkmeister für Schlosserei...

Wir suchen ein tüchtiges Fachmann...
Wir suchen ein tüchtiges Fachmann...

Hier elektrische Unternehmen...
Hier elektrische Unternehmen...

Buchhalterin, mögl. mit Erlaubn...
Buchhalterin, mögl. mit Erlaubn...

Größen Industrieunternehmen...
Größen Industrieunternehmen...

Arbeiter und Arbeiterinnen...
Arbeiter und Arbeiterinnen...

VERMIETUNGEN

3-4 gr. helle Büroräume im Zentr...
3-4 gr. helle Büroräume im Zentr...

In gut. Hause in Fendelheim sof...
In gut. Hause in Fendelheim sof...

Massive Kelleranlage für Archiv...
Massive Kelleranlage für Archiv...

Leerer Wirtschaftsraum od. sonst...
Leerer Wirtschaftsraum od. sonst...

Für gewerb. Zwecke ein leeres...
Für gewerb. Zwecke ein leeres...

Kleiner Raum in od. ohne Hasen...
Kleiner Raum in od. ohne Hasen...

Stoche in Mannh. od. Vorort mit...
Stoche in Mannh. od. Vorort mit...

Älter Frau, Witwe, sucht 1 große...
Älter Frau, Witwe, sucht 1 große...

Junge Frau sucht in Mannh. od...
Junge Frau sucht in Mannh. od...

Von 2 herabf. Damen 2 leere Zi...
Von 2 herabf. Damen 2 leere Zi...

Einzelzimmer in Odenwald zw...
Einzelzimmer in Odenwald zw...

Alte Frau (Rentnerin) sucht le...
Alte Frau (Rentnerin) sucht le...

Leeres Zimmer im Odenwald zw...
Leeres Zimmer im Odenwald zw...

Gut möbl. Zimmer in Waldhof od...
Gut möbl. Zimmer in Waldhof od...

Fühler, Zimmer von Kaufmann...
Fühler, Zimmer von Kaufmann...

MIET-GESUCHE

In der Nähe O 5 suche ich 1-2...
In der Nähe O 5 suche ich 1-2...

Massive Kelleranlage für Archiv...
Massive Kelleranlage für Archiv...

Leerer Wirtschaftsraum od. sonst...
Leerer Wirtschaftsraum od. sonst...

Für gewerb. Zwecke ein leeres...
Für gewerb. Zwecke ein leeres...

Kleiner Raum in od. ohne Hasen...
Kleiner Raum in od. ohne Hasen...

Stoche in Mannh. od. Vorort mit...
Stoche in Mannh. od. Vorort mit...

Älter Frau, Witwe, sucht 1 große...
Älter Frau, Witwe, sucht 1 große...

Junge Frau sucht in Mannh. od...
Junge Frau sucht in Mannh. od...

Von 2 herabf. Damen 2 leere Zi...
Von 2 herabf. Damen 2 leere Zi...

Einzelzimmer in Odenwald zw...
Einzelzimmer in Odenwald zw...

Alte Frau (Rentnerin) sucht le...
Alte Frau (Rentnerin) sucht le...

Leeres Zimmer im Odenwald zw...
Leeres Zimmer im Odenwald zw...

Gut möbl. Zimmer in Waldhof od...
Gut möbl. Zimmer in Waldhof od...

Fühler, Zimmer von Kaufmann...
Fühler, Zimmer von Kaufmann...

Fühler, Zimmer von Kaufmann...
Fühler, Zimmer von Kaufmann...

VERKAUFE

Größere Mengen Sand u. Kies ab...
Größere Mengen Sand u. Kies ab...

Wunderschöne Gr. 48, getr. u. er...
Wunderschöne Gr. 48, getr. u. er...

Ein. Kettm. od. Kleid. Gr. 42 zu...
Ein. Kettm. od. Kleid. Gr. 42 zu...

Guter. Kinderwagen zu kfm. ge...
Guter. Kinderwagen zu kfm. ge...

Guter. Sportwagen zu kfm. ge...
Guter. Sportwagen zu kfm. ge...

Größere Mengen Sand u. Kies ab...
Größere Mengen Sand u. Kies ab...

Wunderschöne Gr. 48, getr. u. er...
Wunderschöne Gr. 48, getr. u. er...

Ein. Kettm. od. Kleid. Gr. 42 zu...
Ein. Kettm. od. Kleid. Gr. 42 zu...

Guter. Kinderwagen zu kfm. ge...
Guter. Kinderwagen zu kfm. ge...

Guter. Sportwagen zu kfm. ge...
Guter. Sportwagen zu kfm. ge...

Größere Mengen Sand u. Kies ab...
Größere Mengen Sand u. Kies ab...

Wunderschöne Gr. 48, getr. u. er...
Wunderschöne Gr. 48, getr. u. er...

Ein. Kettm. od. Kleid. Gr. 42 zu...
Ein. Kettm. od. Kleid. Gr. 42 zu...

Guter. Kinderwagen zu kfm. ge...
Guter. Kinderwagen zu kfm. ge...

Guter. Sportwagen zu kfm. ge...
Guter. Sportwagen zu kfm. ge...

THEATER

Nationaltheater Mannheim. Don...
Nationaltheater Mannheim. Don...

Libella. Tägl. 19.15 Uhr. Mittw...
Libella. Tägl. 19.15 Uhr. Mittw...

Vorles. Liebesletzte. K. 2. 32. Kunst...
Vorles. Liebesletzte. K. 2. 32. Kunst...

500 Herschneulose Mai-Juni 43...
500 Herschneulose Mai-Juni 43...

Klavier. antiklass. Fabrikat, sehr...
Klavier. antiklass. Fabrikat, sehr...

Wer will seinen Finken od. Kof...
Wer will seinen Finken od. Kof...

Tischtennis. Spielplatz mit ger...
Tischtennis. Spielplatz mit ger...

HEIRATEN

Wünschen Sie Nöpfungsw...
Wünschen Sie Nöpfungsw...

Liebe und Treue verbunden mit...
Liebe und Treue verbunden mit...

Die aristokratische Ehe - Anbahnung...
Die aristokratische Ehe - Anbahnung...

Reichhaltiger Verkäufer. geschied...
Reichhaltiger Verkäufer. geschied...

Medizinstudent im D. Semester...
Medizinstudent im D. Semester...

Witwer in den 40er J. mit Frau...
Witwer in den 40er J. mit Frau...

Alte Frau, tüchtige Hausfrau...
Alte Frau, tüchtige Hausfrau...

FILM-THEATER

Ufa-Palast. 8.00, 4.30, 7.15 Uhr...
Ufa-Palast. 8.00, 4.30, 7.15 Uhr...

Alhambra. 11.00, 12.45, 2.45, 5.00...
Alhambra. 11.00, 12.45, 2.45, 5.00...

Capitol. Tägl. ab 8.00 Uhr...
Capitol. Tägl. ab 8.00 Uhr...

Gloria-Palast. Seckendorferstr. 13...
Gloria-Palast. Seckendorferstr. 13...

P. A. L. I. - Tagelicht. (Palast-Licht...
P. A. L. I. - Tagelicht. (Palast-Licht...

Lichtspielhaus Mülten. Mittelstr. 13...
Lichtspielhaus Mülten. Mittelstr. 13...

Reigen. Neokanon. Perlen 487 76...
Reigen. Neokanon. Perlen 487 76...

Film-Palast Seckendorferstr. 13...
Film-Palast Seckendorferstr. 13...

Stadtheater „Deutscher Hof“ -...
Stadtheater „Deutscher Hof“ -...

Rheinhafen ab heute wieder ge...
Rheinhafen ab heute wieder ge...

VERANSTALTUNGEN

Gedenkstunde anläßl. des 150. Ge...
Gedenkstunde anläßl. des 150. Ge...

Die aristokratische Ehe - Anbahnung...
Die aristokratische Ehe - Anbahnung...

Reichhaltiger Verkäufer. geschied...
Reichhaltiger Verkäufer. geschied...

Medizinstudent im D. Semester...
Medizinstudent im D. Semester...

Die Große Max-Paulsen-Revue...
„Lachende Welt“

Klosterbrennerei...
Klosterbrennerei...

Klosterbrand...
Klosterbrand...

Seit über 40 Jahren das...
Seit über 40 Jahren das...

Chinosolfabrik...
Chinosolfabrik...

Unser Schutz...
Unser Schutz...

Otto Ziekendahl...
Otto Ziekendahl...

„Sag mir Sie's auf...
„Sag mir Sie's auf...

Eisenwaren...
Eisenwaren...

Haushaltartikel...
Haushaltartikel...

Werkzeuge...
Werkzeuge...

Konzert-Kaffees...
Konzert-Kaffees...

Große Galla-Vorstellung des...
Große Galla-Vorstellung des...

Medizinstudent im D. Semester...
Medizinstudent im D. Semester...

Witwer in den 40er J. mit Frau...
Witwer in den 40er J. mit Frau...